

Die Haltung des Sünders

Matthäus 18,1-20

1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist nun der Grösste im Himmelreich? 2 Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie 3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. 4 Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dieses Kind, der ist der Grösste im Himmelreich. 5 Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6 Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist. 7 Weh der Welt der Verführungen wegen! Es müssen ja Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, der zum Bösen verführt! 8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuss dich verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass du lahm oder verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füsse hast und wirst in das ewige Feuer geworfen. 9 Und wenn dich dein Auge verführt, reiss es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass du einäugig zum Leben eingehst, als dass du zwei Augen hast und wirst in das höllische Feuer geworfen.

10-11 Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. 12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt: lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrte? 13 Und wenn es geschieht, dass er's findet, wahrlich, ich sage euch: Er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. 14 So ist's auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, dass auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde.

15 Sündigt aber dein Bruder, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16 Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch zweier oder dreier Zeugen Mund bestätigt werde. 17 Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner.

18 Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. 19 Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Predigt

Was für eine Haltung nimmst du ein, wenn es dir leid tut, was du getan hast, wenn du um Vergebung bittest?

Schliesslich ist Vergebung der Schlüssel . . . nicht wahr?

Wo wären wir ohne die Gnade Gottes?

Was ist deine Haltung, wenn du diese Gnade von Gott empfängst?

Ich habe schlechte Haltungen gesehen, halbherzige Haltungen, manipulative Reue von Menschen, Haltungen, die Zweifel daran lassen, ob sie wirklich reumütig sind.

3.

Unser Evangelium beginnt mit der Haltung der Jünger. Einer schlechten Haltung.

Und einer Umkehr. "Die Jünger kamen zu Jesus und sprachen: 'Wer ist der Grösste im Himmelreich? (v 1). Und indem er eine völlige Umkehr der Motive und Ideen der Jünger provozierte, " Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie 3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Vv 2-3).

Nehmt dies in keiner Weise als Bestätigung dafür hin, dass die Kinder frei von Sünde sind. Der einzige Grund, warum ein Kind so niedlich ist, hat mit seiner völligen Unfähigkeit zu tun, auf seine Bedürfnisse selbst zu befriedigen. Jesus spricht davon, ein Kind zu werden im Sinne des Status des Kindes, das nichts besitzt, aber alles braucht. Ein Kind hat nichts, es braucht alles.

Die Demut eines Kindes ist offensichtlich, vor allem in der Abhängigkeit von und im Vertrauen auf seine Eltern. Grösse im Reich Gottes ist gekennzeichnet durch demütiges Vertrauen auf den Herrn.

Wer ist der Grösste? Wer sich wie dieses Kind erniedrigt. Wer den Zustand der völligen Abhängigkeit annimmt, hat nichts, braucht alles.

Bist du so? Keine Reklamation, keine Selbständigkeit?

Fühlst du dich nie ein bisschen stolz darauf, Gutes zu tun?

Fängst du nie einen Satz oder einen Gedanken mit "Ich, ich habe, ich, immer ICH" an? Nimmst du nie ein Kompliment für eine gut gemachte Arbeit an, ohne zu denken: "Gott hat die Gnade, mir das zu erlauben"?

Wir verstehen jetzt, dass nicht der Klügste, der Stärkste oder der Mutigste unter uns der Grösste ist. Es ist der Demütige und der Abhängige. Ich werde nun die Position des Büssers übernehmen. Ein Schlüsselwort im Text ist das griechische Wort tapeinōsei, das "demütig" bedeutet: "Wer sich selbst erniedrigt...". (siehe V 4).

Das heisst, jemand, der demütig ist, der nichts behauptet und nichts verlangt. Er erkennt, dass er nichts hat, dass er alles braucht. Seid ihr das?

2.

Mal sehen, wie man das erklärt kann. Es besteht eine Beziehung zwischen einem Vater und einem Sohn. Der Vater versagte während der gesamten Beziehung kläglich. Er war ein schlechter Vater. Er trank zu viel; er war körperlich und verbal gewalttätig, als der Sohn klein war. Doch jetzt, im Alter von 18 Jahren, bemerkt der junge Mann eine Veränderung bei seinem Vater. Er hat mit dem Alkohol aufgehört; er nähert sich seinem Sohn mit einer bestimmten Haltung. "Sohn, ich habe viele schlimme Dinge getan.

Ich möchte, dass du weisst, dass der Alkohol dafür verantwortlich war. Deine Mutter und ich waren nie einer Meinung. Also trank ich. Und wenn ich getrunken habe, hat es mich dazu gebracht, dich so zu behandeln, wie ich dich behandelt habe. Ich bitte um Vergebung."

Was hältst du also davon? Wahrscheinlich hat er das getan, was Jesus uns sagt: "Bevor du jemandem den Splitter aus dem Auge heraus ziehst, nimm den Balken aus deinem eigenen Auge". Er tut wahrscheinlich, was Jesus sagt, nicht wahr?

Oder doch nicht? Hatte er das nötige Zeug dazu? Ist das griechische Wort tapeinōsei, demütig zu sein, nichts zu fordern und keine Forderungen zu stellen? Er hat nichts, er braucht alles?

Du verstehst wohl, warum der Sohn ein Problem damit hat, nicht wahr? "Ich habe eine Entschuldigung. Das Alkoholproblem. Deine Mutter. Ich war ziemlich schuldig, sicher, aber nicht ganz schuldig. Ich habe etwas... eine kleine Ausrede."

Ich bin sicher, dass Du viel besser mit Deiner Haltung der Reue, Deiner Fähigkeit, demütig zu sein, umgehen kannst. (tapeinōsei). DU hast nichts, du brauchst alles.

Der Vater sieht, dass sein Sohn mit seiner Entschuldigung zu kämpfen hat.

Der Junge weiss, dass es seine "Pflicht" als Christ ist, zu verzeihen, aber es ist nicht leicht. Der Vater versucht es also noch einmal. Der Vater fügt hinzu: "Sohn, Jesus sagt, du musst vergeben, sonst vergibt er dir nicht". Wie fühlt sich der Junge jetzt?

Sein Vater zitiert Jesus. Wie bequem, wie religiös, wie erbärmlich. Warum klingt es in diesem Szenario so schlecht, wenn es von diesem Vater kommt?

Denn der Vater ist nicht weit entfernt von der Arroganz, die die Jünger fragen liess, wer der Grösste im Königreich wäre. Tatsächlich klingt das noch schlimmer. Denn ein wirklich reuevolles Herz, das um Vergebung bittet, gibt jede Hoffnung auf seine eigene Gerechtigkeit auf. Er sieht in keiner Weise, wo er Vergebung verdient. Er hat nichts, er braucht alles. Das Sündenbekenntnis des Vaters ist befleckt.

Genau wie dieses Beispiel gibt es viele, bei denen wir versuchen, andere zu manipulieren, um unsere Rechtfertigung für unsere schlechten Taten zu finden, für unsere Sünde suchen wir alle unsere eigenen Entschuldigungen, anstatt wie ein Kind Demut zu suchen und zu erreichen.

Warum glauben wir, dass unser Sündenbekenntnis verdienstvoll ist?

Du glaubst, dass dein Sündenbekenntnis persönliche Verdienste hat.

Dein Bekenntnis gibt dir die Erlaubnis, deine Minderwertigkeit zu überwinden, so dass du dich zumindest teilweise verteidigen kannst. Warum glauben wir, dass wir ein Recht auf Vergebung haben?

"Qualifizieren" ist nicht tapeinōsei, demütig zu sein, keine Forderungen zu stellen. Wer von uns tut dies? Wir wagen nicht einmal zu denken, dass wir jetzt so sind!

1.

Wer ist es, der so verletzlich ist? Wer hat diese Position? Nur Christus, unser Herr! Nur derjenige, der die Sünde nicht kannte, sondern für uns zur Sünde wurde. Der Einzige, der eine angemessene Rechtfertigung dafür hätte, euch nicht zu vergeben, ist der Einzige, dessen Natur niemals in Erwägung ziehen würde, seine Gnade nicht über euch auszugiessen.

Nur der Gottmensch, Jesus Christus, der in seiner Demut (tapeinōsei) keine Forderungen stellte, sondern sich in einer Weise demütigte, die wir nie erreichen

könnte. Die Haltung des Büssers in seiner Reinheit ist die Haltung, die Jesus am Kreuz einnimmt. Derjenige, der alles hatte und nichts brauchte, wurde derjenige, der nichts hatte und alles brauchte.

Wenn wir sehen, wie ER gehandelt hat, wird unser Stolz eingerissen und eine demütige Haltung aufgebaut, die über das Opfer des Erlösers nur staunen und eine Veränderung einleiten kann, damit wir um Vergebung bitten.

Da ist das Königreich, das die Natur des fleischgewordenen Gottes widerspiegelt und das jetzt unter uns im Heiligen Sakrament wohnt, das wir empfangen werden! Der gekreuzigte Christus, der sich dem Gericht seines Vaters ohne Forderungen unterwarf, sondern sich demütig beugte, der auferstandene Christus.

Durch seine Haltung der reinen Demut, wird dir vergeben!

Durch Jesus Christus ist uns vergeben! Vergeben ist unseren Mangel an Demut, weil wir dachten, wir seien grösser, mächtig, aber das sind wir nicht. Trotz unserer Fehler wird uns vergeben.

Es wird dir verziehen, wenn du denkst, dass deine Entschuldigung etwas besser ist, wenn sie mit einer kleinen Ausrede kommt. Das ist sie nicht, aber dir wird vergeben! Du hast nichts, du brauchst alles, dir wird vergeben!

Versucht nicht, dich der Vergebung würdig zu machen. Das bist du nicht! Tauch jedoch in sie ein, denn sie ist dir gegeben worden. Gegeben von dem Einen, der dir vergeben will und vergibt.

Die Vergebung Christi versetzt dich in die Haltung des Büssers, ein Bekenntnis, das anerkennt, dass du nichts hast und alles brauchst, dass aber der Herr dir alles gibt, so dass du deine Lippen öffnest, um sein Lob zu verkünden, indem du durch den Geist lebst, der die Absolution bringt.

Ist das nicht wunderbar? So wunderbar. Denn trotz unserer schlechten Taten, schlechten Gedanken, unserer Fehler hat Gott uns durch die Demut, die Gottes Mensch am Kreuz angenommen hat, vergeben.

Jesus zeigt, dass Demut das Siegel der Grösse im Himmelreich ist. Demut bedeutet, uns unsere Unfähigkeit etwas zu tun, um vor Gott würdig zu sein und das Heil zu verdienen einzugestehen. Demut hängt ganz von Gottes Barmherzigkeit zur Vergebung ab.

Schau auf Jesus Christus als den Erlöser, der mit den Sündern eins wurde, um dich zu erlösen.

Möge Gott unser Vater uns täglich lehren, in Demut wie ein Kind zu werden und zu sein. Amen.